



Moderierter Programmdialog zur
Weiterentwicklung des Berliner Aktionsplans zur
Einbeziehung ausländischer Roma

10. Online-Dialogveranstaltung: Antiziganismuskritische
Perspektive

18. Oktober 2022, 10:00-13:00

Moderation: Dr. Anne von Oswald und Maryna Ravliuk,

Minor – Wissenschaft Gesellschaft mbH

Der Programmdialog setzt sich aus Dialogveranstaltungen im Zeitraum von 2020 bis 2023 zusammen und wird im Zuge der Weiterentwicklung des Aktionsplans zur Einbeziehung ausländischer Roma umgesetzt.

Mit dem Programmdialog sollen insbesondere drei Ziele, die während der Evaluation der Jahre 2018/19 als zentrale Handlungsfelder identifiziert wurden, verfolgt werden:

1. Die Gewährleistung eines regelmäßigen Austausches mit dem Ziel einer stärkeren Zusammenarbeit von Verwaltung und Trägern, v. a. Roma-Organisationen, wobei die Bedarfe zur Weiterentwicklung des Programms fortlaufend festgehalten und in den Dialogveranstaltungen berücksichtigt werden. Dabei sollen auch derzeit nicht geförderte Berliner Roma- und Sinti- Organisationen aktiv mit eingebunden werden.

2. Fortlaufende Professionalisierung der teilnehmenden Projekte bzw. der Projektmitarbeitenden sowie von beteiligten Verwaltungsmitarbeitenden durch integrierte Fortbildungen in den Dialogveranstaltungen: Es geht dabei u. a. um den Ausbau von Expertise und Kompetenzentwicklung in den Themenfeldern der migrationsbezogenen, interkulturellen Sozial- und Beratungsarbeit und ihrer digitalen Ergänzung und Erweiterung; mit besonderem Blick auf die Zielgruppe des Aktionsplans.

3. Die nachhaltige Vernetzung der geförderten Projekte mit einschlägigen Berliner Antidiskriminierungsprojekten zwecks Fachwissens, Verweisberatung, Erfahrungsaustausch und Zusammenführung der Fallmeldungen.

Gefördert von

Senatsverwaltung
für Integration, Arbeit
und Soziales



Inhaltsverzeichnis

1. Antiziganismus als eigenständige Form des Rassismus gegenüber Sinti*zze und Rom*nja.....	3
1.1. Ergebnisse einer Pilotstudie zur mehrdimensionalen Erfassung antiziganistischer Einstellungen in der Mehrheitsgesellschaft.....	3
Fragen und Antworten.....	3
2. Erfahrungen aus der Praxis: Rassismuskritische Sozialarbeit in Bezug auf Rom*nja.....	4
2.1. Beispiele der Dokumentationsstelle Antiziganismus – DOSTA.....	4
Fragen und Antworten.....	4

1. Antiziganismus als eigenständige Form des Rassismus gegenüber Sinti*zze und Rom*nja

1.1. [Ergebnisse einer Pilotstudie](#) zur mehrdimensionalen Erfassung antiziganistischer Einstellungen in der Mehrheitsgesellschaft: Dr. Toralf Stark, Universität Duisburg-Essen.

Die Studie ist Teil des Nationalen Diskriminierungs- und Rassismusmonitors (NaDiRa) des Deutschen Zentrums für Integrations- und Migrationsforschung (DeZIM).

Zu den Fragestellungen des Vortrages von Dr. Toralf Stark mit dem Titel „Antiziganismus als eigenständige Form des Rassismus gegenüber Sinti und Roma – Ergebnisse einer Pilotstudie zur mehrdimensionalen Erfassung antiziganistischer Einstellungen in der Mehrheitsgesellschaft“ gehören:

- Welche Einstellungen gegenüber Sinti und Roma lassen sich aktuell beobachten?
- Was sind die Ursachen für Rassismus und gruppenbezogene Vorurteile gegenüber Sinti und Roma?

Alle Informationen zu dem Vortrag sind in der [PowerPoint Präsentation](#) dargestellt.

Fragen und Antworten:

- Es wäre interessant über die Meinungen der Parteien zu erfahren. Das heißt - eine Umfrage der Parteien durchzuführen. Da wenn es um Rechte der Roma insgesamt geht, ist die Politik sehr zurückhaltend, weil sie Angst vor dem Verlust von politischen Stimmen haben. Die Position der Medien wäre auch interessant, wie sie insgesamt das Thema ansehen.

Wir haben nur eine Frage zum Medienkonsum gestellt. Aus dem Medienkonsum heraus sieht man, dass die Menschen, die Social Media nutzen nicht so starke antiziganistische Einstellungen haben. Die Frage zur Meinung der Parteien nehme ich unbedingt mit.

- Sie haben gesagt, dass die Probanden aus Mehrheitsgesellschaft kamen, wie wurde das festgestellt, dass sie zum Beispiel nicht aus der Sinti und Roma-Community oder aus anderen Minderheiten Communities kommen?

Wir haben gefragt, ob sie Angehörige der Minderheit sind. Es wurde vom Institut gefragt. Es gibt die Möglichkeit, dass die Probanden Feedback den Organisatoren geben.

2. Erfahrungen aus der Praxis: Rassismuskritische Sozialarbeit in Bezug auf Rom*nja

2.1. *Beispiele der Dokumentationsstelle Antiziganismus – DOSTA*

Georgi Ivanov und Violetta Balog berichten über ihre Arbeit bei DOSTA zum Thema Rassismus und Antiziganismus in der sozialen Arbeit, stellen Beispiele aus der Praxis vor und zeigen die historischen Kontinuitäten von Antiziganismus auf. Die Beispiele von DOSTA verdeutlichen, dass die soziale Arbeit nicht frei von rassistischen und kulturalisierenden Stereotypen ist.

Alle Informationen zu dem Vortrag sind in der [PowerPoint Präsentation](#) dargestellt.

Fragen und Antworten:

- Was ist mit dem Begriff „Kulturalisierung“ gemeint?

Unter Kulturalisierung wird die Praxis verstanden, Kultur als wesentliche, zentrale und determinierende Erklärung für (individuelle) Handlungen, Einstellungen, Verhaltensweisen, Konflikte oder Ausdrucksweisen zu verstehen. Häufig wird dabei der Kulturbegriff ethnisiert und Menschen werden beispielsweise auf ihre – angebliche – „türkische Kultur“ festgeschrieben. Dadurch werden sie in ihrer Vielfältigkeit und Komplexität nicht wahrgenommen, sondern ausschließlich auf eine (vermeintliche oder tatsächliche) kulturelle Zugehörigkeit reduziert. Dass es sich hierbei häufig um Fremdzuschreibungen und nicht um die eigene subjektive Identifikation handelt, gerät bei kulturalisierenden Interpretationen der Wirklichkeit häufig aus dem Blick. Durch Kulturalisierungen werden die Dichotomisierung (Zweiteilung) der Gesellschaft in Zugehörige („Wir“) und Nicht-Zugehörige („die Anderen“) verstärkt (Othering) und Stereotype und Zuschreibungen reproduziert. Welche Experten kann man da heranziehen, wenn man die Fortbildungen zum Thema „Antiziganismus“ und „Antidiskriminierung“ anbieten möchte?

- Bei uns in dem Projekt, das die Sportangebote für die Jugendlichen anbietet, fragen wir nicht nach Hintergrund, wir möchten, dass die Kinder die neu in die Stadt kommen, ihre Umgebung entdecken. Und die Frage von Senatsverwaltung für Bildung und Jugend: Wie viele Roma erreicht ihr denn eigentlich? - Ist schwer zu beantworten, weil wir sie nicht nach ihrer Herkunft fragen.

In Deutschland ist es verboten, die Menschen nach ethnischen Gruppen statistisch zu erfassen. Im Rahmen des Aktionsplans gibt es nur die statistische Erhebung über „männlich“-„weiblich“, die wir in das System des Landes Berlin eingeben.

Es ist wichtig, dass wir diesen Versuch der Professionalisierung unserer Arbeit in der Praxis der sozialen Arbeit mit Schwerpunkt auf Rom*nja weiter ausbauen. Die Position als Expert*innen mit Roma Hintergrund soll gestärkt werden. Es soll die Kooperation mit weiteren Träger*innen entstehen, die hier auch präsent sind, damit das Thema immer präsenter wird. Wir sollen uns gegenseitig unterstützen.

Man sagt immer: Antiziganismus ist ein Problem der Mehrheitsgesellschaft, deshalb muss sich die Mehrheitsgesellschaft damit beschäftigen. Bei Amaro Foro machen wir die Erfahrung seit Jahren, dass wenn wir es selbst nicht in die Hand nehmen, es gar kein mehr Thema ist. Wenn wir das nicht machen, macht es keiner. Es ist schwierig über Rassismus in der sozialen Arbeit zu sprechen. Als sozial Arbeitende sind wir verpflichtet unsere Kolleg*innen auf Missstände zu verweisen.